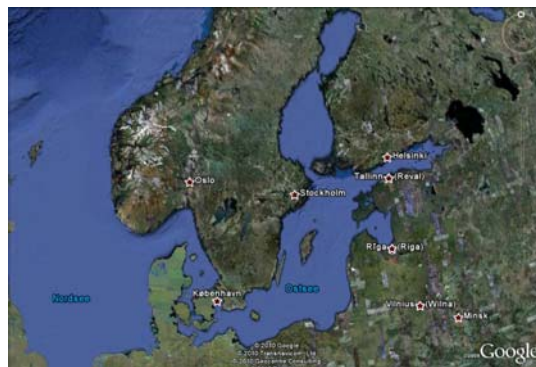


# Tauchen und „chillen“ in der dänischen Südsee

## ... oder der DUC Hamburg fährt nach Dänemark

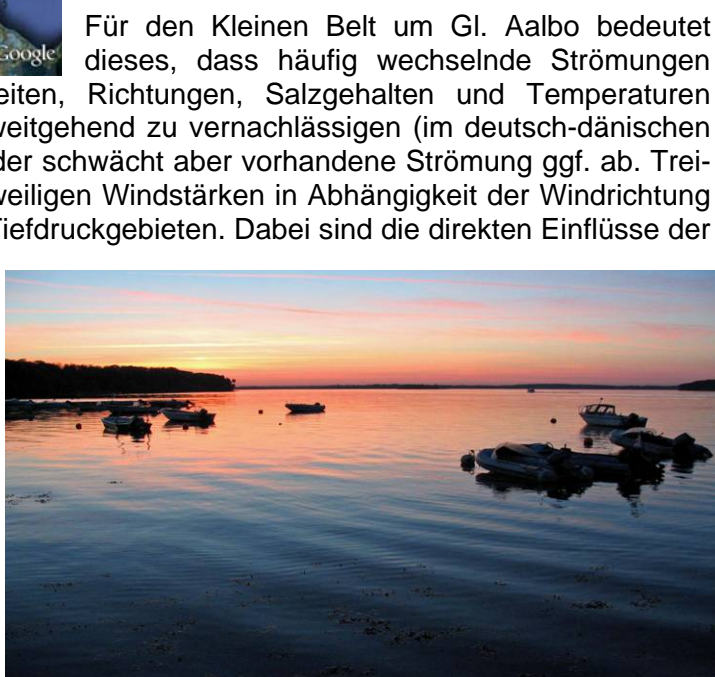
Für Taucher in Dänemark und Deutschlands Norden - z.T. auch darüber hinaus - sind Begriffe wie „Gl. Aalbo“, „Middelfart“, „Ammoniakhafen“ oder „Voldstedt“ bekannt und gelten als äußerst interessante Tauchplätze in unserem Baltischen Mittelmeer, der Ostsee. Zum einen finden wir „Nord(deutsche)lichter“ hier im Bereich des Kleinen Belts, einer der drei Ostseeverbindungen zur Nordsee, höheren Salzgehalt und damit einhergehend eine höhere Artenvielfalt, zum anderen interessantere und auch tiefer reichende Bodenprofile als an unserer heimischen Ostseeküste.

Neben dem Öresund (Schweden-Seeland) und dem Großen Belt (Seeland-Fünen) trennt der Kleine Belt die Insel Fünen und das Dänische Festland (Jütland) voneinander. Der Wasseraustausch der Ostsee, der u.a. aufgrund der enormen Süßwasserzuflüsse im Nordosten (u.a. Nawa, Weichsel, Memel, Oder) enorm wichtig für den Salz- und Sauerstoffgehalt der Ostsee ist, geschieht zum wesentlichen Teil über den Großen und den Kleinen Belt. Ohne diese Verbindungen zum Ozean würde die Ostsee um jährlich über einen Meter ansteigen und wäre in Kürze ausgesüßt. Der Sauerstoffgehalt, insbesondere in den tiefen Meeresbecken (Gotlandtief, Landsorttief, Ulvötief, u.a., bis zu 450 m) würde sich bis in geringe Tiefen auflösen und die Ökologie wäre in wenigen Jahren völlig verändert. Ähnlich wechselnde



Prozesse hat die Ostsee in der Vergangenheit (letzte 15.000 Jahre) bereits durchlaufen. Ausführlich wird die „Meereskunde der Ostsee“ von Gerhard Rheinheimer als Herausgeber im gleich lautenden „meereskundlichen Klassiker“ behandelt. Eine kurze und gut verständliche Zusammenfassung dieses Themas kann man bei Peter Jonas in „Unterwasserwelt Ostsee“ nachlesen.

mit unterschiedlichen Geschwindigkeiten, Richtungen, Salzgehalten und Temperaturen auftreten. Der Tidenhub ist hierbei weitgehend zu vernachlässigen (im deutsch-dänischen Grenzbereich bis 10 cm) - verstärkt oder schwächt aber vorhandene Strömung ggf. ab. Treibende Strömungsfaktoren sind die jeweiligen Windstärken in Abhängigkeit der Windrichtung und die Auswirkung von Hoch-/ bzw. Tiefdruckgebieten. Dabei sind die direkten Einflüsse der Nordsee und der zentralen Ostsee wesentlich. Tendenziell strömt eher „süßeres“ Ostseewasser „raus“ und bei entsprechenden Windlagen dann „frisches“ Nordseewasser über Skagerrak und Kattegat „rein“. Der Salzgehalt der Beltsee liegt dabei zwischen 2 bis maximal 2,5 % (ozeanisches Mittel 3,5 %). Das ist aber bereits deutlich höher als in der Lübecker Bucht (ca. 1,5 %), um Rügen und der zentralen Ostsee (bei 1 %) oder etwa dem



Bottnischen Becken (bis zu 0,3 %). Der Salzgehalt ist in der Ostsee aber für die Artenzusammensetzung entscheidend und abgesehen von einigen Süßwasserarten ist die Artenzahl direkt von dessen Zunahme abhängig. Daher treten in der Beltsee Arten, wie die großen Braunalgen (Laminarien), Seescheiden, Seeselken, Nacktschnecken oder Seeigel auf, die bereits in der südwestlichen Ostsee nicht oder kaum mehr vorkommen. Auf nahezu gleichem Breitengrad an der schwedischen Küste im Grenzbereich Beltsee / Kattegatt (Halbinsel Kullen, nördlich von Helsingborg) finden sich bereits weitere Arten, die sich dort u.a. aufgrund des wiederum konstant höheren Salzgehaltes halten können. Es sind u.a. Hummer, Kuckuklippfisch, Seewolf und die „Totemannshand“ (eine Weichkoralle) heimisch.



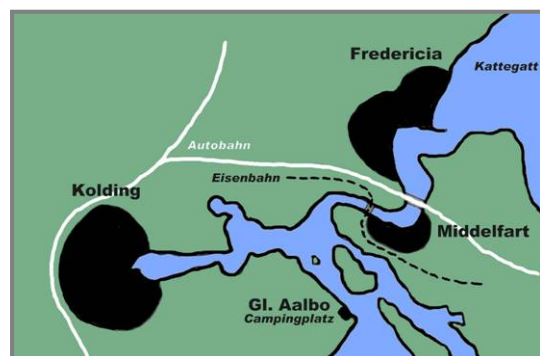
Das Vorkommen, die Häufigkeit der Arten schwankt nach Gewässerbedingungen und saisonal, also im Jahresgang - aber auch über die Jahre hinweg. Das wird bei langjähriger



Beobachtung z.B. in Gl. Aalbo deutlich, wo der Bewuchs an Laminarien, Seescheiden oder Seeselken deutlich variiert. Auch das jährliche Auftreten und die Häufigkeit von Plattfischen, Schnecken, Seeigeln etc. sind unterschiedlich. Neben der Biologie ist aber auch das Bodenprofil dort für uns Taucher interessant. Während im Raum der Lübecker Bucht und deren Nebengewässern eher flache und ebene Tauchgründe dominieren - die z.T. mit großen Findlingen durchsetzt durchaus interessante und vielfältige Substrate bilden - sind

im Kleinen Belt steilere Profile und z.T. von der Strömung ausgespülte „Kolke“ vorhanden. Die größte Tiefe liegt hier bei nahezu 90 m (südlich der Insel „Klein Kalf“). 30 bis 40 m Tauchtiefe sind an manchen Stellen schnell erreicht. Auch kommen Steilwände von bis zu 10 m Höhe vor und „beleben“ die möglichen Tauchvarianten. Die Tauchtiefen und Bodenprofile in Verbindung mit häufigen, z.T. auch heftigen Strömungen, die wechselnden Wassertemperaturen mit durchaus unterschiedlichen Sichtverhältnissen und die biologische Diversität machen dieses Tauchrevier interessant und vielfältig. Jedoch sind dadurch Ansprüche an das Tauchverhalten notwendig, die eine minimale Qualifikation und Taucherfahrung fordern, damit das Taucherlebnis nicht zum gefährlichen Vabanquespiel wird.

Der Campingplatz Gl. Aalbo hat sich über Jahrzehnte zum Magneten für Taucher entwickelt. Neben dem direkten Wasserzugang gibt es die Möglichkeit Boote zu leihen, Pressluft zu füllen und es sich direkt am Meer „gut gehen“ zu lassen. Die umgebende Landschaft und Ortschaften mit dem Dänemark eigenen Flair bieten ein Übriges. Weitere Campingplätze liegen in der Umgebung von Middelfart auf der vorgelagerten Insel Fünen. Der DUC Hamburg







fährt, wie viele Tauchvereine und -schulen aus dem nördlichen Deutschland, immer wieder zu Tauchevents dorthin. Auch zu Pfingsten sind wir seit Jahrzehnten regelmäßig vertreten. Pfingsten ist dort traditionell eine Art „Megaevent“ der Tauchvereine und der Campingplatz Gl. Aalbo platzt dann fast aus allen Nähten. Auch wenn es quirlig, bunt, laut und etwas eng ist, fesselt einen diese besondere Atmosphäre, in der man alte Bekannte aus der Tauchszene wiedertrifft oder neue Bekanntschaften schließen kann. Wenn dann noch das Wetter mitspielt, steht einem

optimalen Kurzurlaub mit Tauchen und Geselligkeit nichts mehr im Wege.

Auch im Jahr 2009 waren wir wieder mit ca. 30 Personen, z.T. mit „Kind und Kegel“, vor Ort um dieses Erlebnis zu genießen. Das Wetter war denn auch einfach genial, das Tauchen mit einigen Abstrichen bei Wassertemperatur (10 bis 12 °C) und Sichtweiten (zwischen 3 bis 15 m) prima. Schlecht für das Seminar Strömungstauchen, gut für den Rest der Tauchergemeinde: Wenig Strömung. Aber einige „strömende Fenster“ ab es dennoch. Die Bootstouren am Sonntag waren wegen hoher Beteiligung kompakt zu organisieren – und wurden inklusive



einer „sightseeingtour“ für Nichttaucher zur Zufriedenheit durchgeführt. Den diversen kulinarischen Genüssen und den geselligen, kommunikativen Phantasien waren denn auch kaum Grenzen gesetzt. Schade, dass einen irgendwann der Alltag wieder einholt und man, fast im wahrsten Sinne des Wortes, die Zelte wieder abbrechen und sich Richtung Heimat und Alltag begeben muss. Naja, sonst könnte man solche Erlebnisse wohl nicht so genießen. Das nächste Gl. Aalbo - Wochenende kommt auch bestimmt irgendwann – nämlich im Mai 2010.

Bis dahin, mit besten Wünschen  
Lothar Apke





Im Folgenden sollen noch einige Impressionen unter und über Wasser zum Besuch in und an unserem „Mittelmeer“, der Ostsee einladen.





